Nachtrag.

1.

Stadeler;

(siehe des Tugendspiegels prosaischen Theil Seite 267.)

Dein tapfrer Christenmuth, du werther Schweizer du,
Ist ewig lobenswerth; denn, da du konntest leben,
Hast du dich willig hin in deinen Tod gegeben.
Was deinen Leib bringt um, das ist ein kurzes Nu;
Die Seele flog davon; ihr kam kein Säbel zu.
Nun siehst du um dich her die Seraphinen schweben,
Schaust auf dieß große Nichts, um welches wir so streben,
Lachst deine Mörder aus, und jauchzest in der Ruh.
Hier ist der Martyrkranz, du Redlicher, du Treuer,
Den nimm mit in dein Grab! — Wir wollen deinen Preis
Durch die erlöste Welt bei Allen machen theuer,
Dein Vaterland soll seyn der Erden weiter Kreis.
Wer so, wie du, verdirbt, der bleibet unverdorben,
Lebt, wenn er nicht mehr lebt, und stirbet ungestorben.

Flemming.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201906021438-0